

ASZETIK

BARTHELEMY DOMINIKUS, *Gott mit seinem Ebenbild. Umriss einer biblischen Theologie.* (Lectio spiritualis 11.) (253.) Johannes-Verlag, Einsiedeln/Schweiz 1966. Leinen DM/sfr 24.—.

Der Vf., am Bibelinstitut zu Jerusalem ausgebildet, gibt eine sehr interessante und persönliche Darstellung wie Auslegung der wichtigsten Geschehnisse des AT in Zusammenschau mit dem NT und Fragen unserer Zeit. Die kurzen Abschnitte erfordern viel Zeit zur betrachtenden Ausschöpfung, die allen zu empfehlen ist.

HILTON WALTER, *Glaube und Erfahrung.* (Lectio spiritualis 10.) (319.) Johannes-Verlag, Einsiedeln/Schweiz 1966. Leinen DM/sfr 28.—.

1494 wurde „The Scale of Perfection“ erstmals in England gedruckt. Es ist das Meisterwerk des großen Mystikers Hilton (1340–1396), der in Thurgarton Priory bei Nottingham lebte. Durch Übersetzung aus den altenglischen Handschriften wird es nun auch dem deutschen Leserkreis zugänglich. Geschrieben für Menschen, die nach Spiritualität streben — und solche gibt es auch in der Zeit des Materialismus und Rationalismus —, verlangt das Buch stille Einkehr und systematische Konzentration auf das Wertvollste im Menschen, auf die Seele. Somit ist der mittelalterliche Mystiker für uns alle zeitgemäß.

Salzburg

Josef Etzelstorfer

ESSER KAJETAN / GRAU ENGELBERT (Hg.), *Der Bund des heiligen Franziskus mit der Herrin Armut.* (Franziskanische Quellschriften, Bd. 9.) (177.) Verlag Dietrich Coelde, Werl 1966. Leinen DM 12.40.

Wer einigermaßen mit dem Leben des heiligen Franziskus und mit der durch ihn ins Leben gerufenen Bewegung und deren Geschichte vertraut ist, weiß, welche Rolle darin die Armut spielt. Für viele Verehrer des Heiligen aus Assisi verbindet sich mit seiner Gestalt die durch Kunst und Literatur genährte Vorstellung, als habe er nach höfischer Art die Armut als Braut oder als „Dame seines Herzens“ (H. Felder) betrachtet. Die um die Herausgabe franziskanischer Quellschriften verdienten Mitbrüder Eßer und Grau legen die Schrift eines unbekannten Verfassers aus der Frühzeit des Ordens vor. Sie übersetzten das *Sacrum Commercium*, wie die Schrift nach den zwei ersten Worten der lateinischen Überschrift gewöhnlich genannt wird, und kommentierten es gründlich. In der wissenschaftlich-genauen Einleitung befaßten sie sich eingehend mit der Frage um Verfasser, Zeit der Abfassung und Zweck der Schrift. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich nun eindeutig, daß das S. C. nichts mit jener „Braut-Armut-Mystik“ zu

tun hat, zu der übrigens Franziskus keinen Anlaß bot, sondern die in persönlichen Reflexionen des Thomas von Celano ihren Ursprung hat. Die dramatisch abgefaßte Schrift will die heilsgeschichtliche Bedeutung der Armut betonen, vor allem für die Ordensleute, und hier wieder sicherlich in erster Linie für die Minderbrüder selbst, aber nicht nur für sie.

Da wir heute wieder klarer die Wichtigkeit des Zeugnisses der Armut erkennen, gewinnt diese Schrift neuerdings an Bedeutung, die nach den Worten Paul Sabatiers „im vollendeten Sinn eine Proklamation des franziskanischen Geistes für die christliche Welt ist“.

ASTRATH WILLI, *Die Vita Communis der Weltpriester.* (Kanonistische Studien und Texte, Bd. 22.) (262.) Verlag B. R. Grüner, Amsterdam 1967, Leinen, hfl. 30.—.

Es gibt wenige Leitideen, die so regelmäßig in der Geschichte der Kirche wiederkehren wie die *vita communis* des Weltklerus. So oft die Kirche um innere Erneuerung bemüht war, empfahl oder befahl sie den Priestern das gemeinschaftliche Leben, angefangen von den Reformkonzilien der christlichen Frühzeit bis zum II. Vatikanum, und erhoffte sich davon Hilfe und Heil sowohl für den Klerus wie auch für das Gottesvolk. Solche Erneuerungsbewegungen gingen überdies oftmals von Priestergemeinschaften aus oder wurden zumindest von diesen entscheidend mitgetragen. So ist es verständlich, daß die Kirche ein höchst praktisches Interesse an der Verwirklichung der Idee der *vita communis* im Weltklerus hegt.

Zu diesem Thema liegt nun Astraths Buch vor. Um es gleich zu sagen: Es handelt sich dabei um einen ausgezeichneten Kommentar zu den *Canones* 134 und 476, § 5, des C. J. C. Mit mustergültiger Gründlichkeit interpretiert der Vf. die Bestimmungen des geltenden Rechts über die *vita communis* der Weltpriester und untersucht deren Aussagegehalt und Verbindlichkeit. Er interpretiert die Texte wörtlich, systematisch, rechtshistorisch, teleologisch und anhand von Auslegungshilfen, indem er auch andere kirchliche Erlasse und Bestimmungen zum Gegenstand heranzieht.

Der Vf. untersucht somit Idee und Institut der *vita communis* vom rechtshistorischen Standpunkt aus. Dies und nicht mehr war die Aufgabe, die er sich gestellt und wissenschaftlich exakt gelöst hat. Es ist aber zu bedauern, daß er die Bezüge der *vita communis* zur Pastoraltheologie und zur Aszetik hin außer acht ließ.

Schwaz/Tirol

Josef Steindl

WIEDERKEHR DIETRICH, *Die Situation des Bruderberufs heute. Mitarbeiter und Partner.* (213.) Rex-Verlag, Luzern 1968. Kart. lam. DM/sfr 12.80, S 89.60.